

und still in starrem Schrecken versunken stehen blieb, bis Leonies weißes Gewand längst im Grün des Waldes verschwunden war.

Aus seiner Betäubung erwacht, fuhr der Rittmeister wild auf, stampfte mit dem Fuß und rief: „Verdammte kleine Hexe, das sollst du büßen! Du sollst erfahren, was es heißt, mir, dem schönsten Manne der ganzen Stadt, so zu begegnen. Du magst meine Rache fürchten!“ Verächtlich die Blätter der Rose mit dem Fuße fortstoßend, trat er den Rückweg an. —

Leonie eilte in atemloser Hast vorwärts auf dem ersten besten Wege; zu ihrem Glück hatte sie den kürzesten eingeschlagen, der sie in kurzer Zeit ihrem Hause zuführte.

Dort kam ihr Elisabeth besorgt entgegen; bereits waren Mary und Eugenie ohne sie vom Strande zurückgekehrt.

„Leonie, wie siehst du aus, so erhitzt, so verwirrt, und wo ist deine schöne rote Rose geblieben?“

„Ich habe sie verloren. Laß dir das genügen und sprich nicht wieder davon; ich hasse sie, ich hasse alle Rosen der Welt!“



Ein harter Schlag.

Seit dem überraschenden Ausgang ihres Abenteuers war Leonie wie umgewandelt. Sie vermied es, an Lustfahrten und Spaziergängen teilzunehmen. Man sah sie nicht mehr in den Konzerten im Kurssaal, ja sogar auf den Bällen fehlte sie.

Frau Waldmann war außer sich vor Zorn, daß ihre Tochter, ihre gefeierte, angebetete Tochter sich so unbegreiflicherweise allen Aufmerksamkeiten und Huldigungen entzog und der stolzen Eugenie so ohne weiteres die Herrschaft allein überließ.

Aber wie die Mutter ihr launenhaftes Kind auch zu überreden suchte, dieses Mal frommte es nichts, Leonie blieb fest, suchte keine öffentlichen Vergnügungen mehr auf, als Grund ihrer Weigerung stets dieses oder jenes Unwohlsein vorschüzend,